

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist der 26. März 2011, ein sonniger Vormittag in Berlin Kreuzberg, ich stehe vor der linken Buchhandlung oh \* 21 - mein Blick bleibt an einem kleinem Bändchen haften: *Reden vor Gericht, Heinrich Hannover*. Noch nie gehört. Ich gehe in den Laden, lasse mir das Buch geben, blättere herum. Interessante Fälle, Heinrich Hannover der Herausgeber, aber von wem sind die Plädoyers? Schnell sind wir uns mit der Buchhändlerin einig: Diese Menge an politischen Verfahren kann unmöglich ein Anwalt allein bearbeitet haben. Sie blättert in einem Katalog. *Doch, alle Plädoyers sind von Heinrich Hannover*. Mein Interesse am Strafverteidiger Heinrich Hannover ist geweckt. Ich kaufe.

Zurück in München google ich. „Heinrich Hannover, geboren 31. Oktober 1925 in Anklam, Vorpommern, deutscher Jurist und bekannter Strafverteidiger auch in politischen Prozessen. Sachbuch- und Kinderbuch-Autor, Pazifist, Linker. Ich frage Münchener Strafverteidiger: *Ja, man kennt ihn. Fachlich hervorragend, menschlich absolut integer*. Ich besorge mir seine Bücher. Von jetzt aber wird es spannend.

Heinrich Hannover ist Anwalt und er entspricht dem Idealbild eines Anwalts. Denn er ist in der Lage, die historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge seiner Arbeit einzuordnen. Aber er handelt auch. Er ist Anwalt der Menschen, sein Einsatz für Bürger- und Menschenrechte ist real und erfahrbar. Und das ist es, was uns heute Abend hier zusammenführt.

Gustav Heinemann hat in seinem Vorwort zu einem Buch von Heinrich Hannover 1962 formuliert: *„Ich teile nicht alles, was dieses Buch aussagt. Wohl aber teile ich die Besorgnis des Verfassers auch für uns, die Truman einmal vor elf Jahren aussprach: ‚Die Verleumder versuchen, uns so hysterisch zu machen, daß niemand mehr wagt, gegen sie aufzustehen aus Furcht, ein Kommunist genannt zu werden ... Wenn nur ein einziger Amerikaner, der kein Unrecht getan hat, aus Furcht gezwungen ist zu schweigen, dann sind alle Amerikaner in Gefahr.‘“* Auch in Deutschland ging und geht es aktuell um eine Analyse unserer gesellschaftlichen Verfassung, um die Fragen nach den Grenzen der Meinungsfreiheit, der politischen Betätigung; und – einst wie heute – die Frage nach den Grenzen des Umfangs der Grundrechte, der Wahrung der Menschenrechte. Auf diesem Feld beobachten wir Heinrich Hannover, dort ist er immer noch tätig, auf diesem Feld führt er den, führt er seinen „Kampf ums Recht“, hier ist er Anwalt seiner Mandanten.

So hat er als überzeugter Pazifist etwa 1000 Kriegsdienstverweigerer erfolgreich vertreten. Er war für Linke und Terroristen Anwalt. Noch nie ein leichter Job. Seine Antwort auf – auch persönlich erfahrene - Ungerechtigkeit war voller Einsatz, aktives Eintreten, Handeln statt bloßer Empörung.

Heinrich Hannover arbeitete immer mit dem Sachverhalt. Das ist zu seinem Markenzeichen geworden - genauso wie seine klare, lebensnahe Sprache. Wer klar spricht, denkt klar. Das hat seine Person so stark werden lassen und macht sein Werk für uns heute so wertvoll.

Ich möchte Ihnen heute Abend vier Facetten des Anwalts Heinrich Hannover vorstellen:

### **Der Anwalt als Chronist**

Heinrich Hannover ist nicht nur ein bedeutender Strafverteidiger und wohl die Zentralfigur in politischen Prozessen der Bonner Republik. Er hat erkannt, dass bereits die schlichte Information über das, was in deutschen Gerichtssälen und Gefängnissen geschieht, eine Bedeutung hat. Seine Geschichtsschreibung ist nicht abstrakt. In Büchern wie *Der Mord an Ernst Thälmann – Eine Anklage* (1989), *Terroristenprozesse*, (1991), *Die Republik vor Gericht 1954 – 1974* (1998) und *1975 bis 1995*,

(1999), *Reden vor Gericht* (2002) beschreibt er Verfahren aus eigener Erfahrung, gründlich dokumentiert, zum Teil auf der Grundlage von Tonbandaufzeichnungen seiner Plädoyers oder Mitschnitten des ganzen Verfahrens. Das ist präzise und für den Leser unglaublich spannend.

Heinrich Hannover war als Anwalt, als Strafverteidiger, ja als Linksverteidiger in der jungen Bonner Republik tätig, und zwar dort, wo es – auch persönlich - weh tat. Das ist eine Gemeinsamkeit mit Max Friedlaender. Beide, sehr starke, streitbare, standfeste Persönlichkeiten, beide verbindet zudem ungeheure Akribie beim Arbeiten und Schreiben. Zusammen mit Elisabeth Hannover-Drück, seiner damaligen Frau, publizierte er (1966) das Buch *Die politische Justiz 1918 - 1933* und ein Jahr später *Der Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht – eine politische Dokumentation* - mittlerweile historische Standardwerke über die Weimarer Zeit.

In einer Festschrift mit dem Titel *Streitbare Juristen* (1988) zum 60. Geburtstag von Jürgen Seifert, einem der Herausgeber der *Kritischen Justiz*, veröffentlichte Heinrich Hannover einen Artikel über Max Hirschberg. Jenen Max Hirschberg, dessen Lebenserinnerungen zehn Jahre später, also 1998, von Reinhard Weber unter dem Titel *Max Hirschberg, Jude und Demokrat, Erinnerungen eines Münchener Rechtsanwalts 1883 bis 1939* veröffentlicht wurden. Das Geleitwort stammte übrigens von Friedlaender Preisträger Hans Jochen Vogel. Mit ihm, Hans-Jochen Vogel, hat Heinrich Hannover 1999 für das DeutschlandRadio eine CD mit dem Titel *Die Jahrhundertbilanz, Das zweite Jahrzehnt 1910 – 1920* gestaltet.

### **Der politisch denkende Anwalt**

Heinrich Hannover hat sich schon sehr früh dafür entschieden, politische Standpunkte einzunehmen und auch als Anwalt zu vertreten. Anwaltlicher und politischer Standpunkt verschmolzen zu einem ureigensten, persönlichen. Und von diesem aus konnte Heinrich Hannover kraftvoll und integer seine schwere Arbeit in Angriff nehmen. Er ist damit zu einem leuchtenden Vorbild gegen den heute mehr denn je herrschenden Zeitgeist von Ideologiefreiheit und Werteneutralität geworden. Nebenbei: eine derartige Haltung ist eine hervorragende Burnout-Prophylaxe und hilft bei schizoiden Attacken im anwaltlichen Berufsalltag.

Zu den „politischen Büchern“ von Heinrich Hannover zähle ich vor allem *Politische Diffamierung der Opposition im freiheitlich demokratischen Rechtsstaat*, (1962), *Lebenslänglich – Protokolle aus der Haft*, (1972), *Klassenherrschaft und Politische Justiz*, (1978), *Die Linke*, (1980), ein Sammelband mit zahlreichen Beiträgen prominenter Linker wie Gerhard Schröder oder Peter Glotz zur Standortbestimmung der Linken in den 70er und 80er Jahren und zusammen mit Günter Wallraff, *Die unheimliche Republik, Politische Verfolgung in der Bundesrepublik*, (1982).

Interessant, meine Damen und Herren, auch sein Beitrag für das Buch *Der totale Notstandsstaat* und die *Schubladentexte*: Die bis dahin geheim gehaltenen Notverordnungen legte Heinrich Hannover als Materialband für den Kongress *Notstand der Demokratie* am 30. Oktober 1966 in Frankfurt vor. Dort wandten sich immerhin 21000 Demonstranten gegen die Notstandsgesetze und etwa 5000 Kongressteilnehmer berieten darüber. Das nennt man politisch wirksam.

### **Der verbandsaktive Anwalt**

Die Kehrseite der politisch geprägten Arbeit von Heinrich Hannover bestand in der steten Reibung mit Anwaltskammern, Ehrengerichten und Generalstaatsanwaltschaft. Hierin liegt übrigens auch der Grund für die akribische Dokumentation der Plädoyers vor Gericht. Zunächst ging es schlicht um die Schaffung von Beweismitteln zur Entlastung. Denn die politische Betätigung ihrer Mitglieder war

damals den Rechtsanwaltskammern höchst suspekt und wurde mit Aktivität im repressiven Bereich bedacht – und das war ja nun auch eine politische Aussage. Hier hat sich in den letzten dreißig Jahren viel geändert.

Um eine politische Artikulation interessierter Anwälte zu ermöglichen, gründete Heinrich Hannover mit 32 anderen Anwälten und Hochschullehrern 1979 den Republikanischen Anwaltverein. Die Vorgeschichte ist in einem Buch, an dem Heinrich Hannover mitwirkte, nämlich *Strafverteidigung und Anwaltsorganisation* (1979), nachzulesen. Im Gründungsaufwurf des RAV heißt es am Ende klarstellend, man wolle keine Gegenorganisation zu den bestehenden Standesorganisationen schaffen, Zitat: „*Es gilt vielmehr - anders als diese -, nicht Standesinteressen zu vertreten, sondern Beistandsfunktion des Rechtsanwalts für den Bürger gegen staatlichen und wirtschaftlichen Machtanspruch zu verwirklichen...*“

Der Republikanische Anwaltverein nahm seine Arbeit also bewusst neben den Aktivitäten des DAV auf. Der war lange Zeit dem Primat der „Interessenneutralität“ oder der „Selbstbeschränkung in Sachen Politik“ gefolgt (vgl. Ernst Fricke in *Anwälte und ihre Geschichte*, Deutscher Anwaltverein, Tübingen 2011, S. 835 ff.). Im Jahre 2010 auf dem DAT in Aachen hat der amtierende DAV Präsident Wolfgang Ewer dann den Kreis der Aktivitäten umsichtig erweitert, ich darf zitieren: „*Zwar ist der DAV Anwalt der Anwälte, jedenfalls in erster Linie. Der DAV ist nach meiner Überzeugung aber mehr: Er ist auch Anwalt des Rechtsstaates. Daher wird der DAV im Zweifel immer auf der Seite des Rechtsstaates und der Freiheit stehen*“ Zitat Ende, (AnwBl. 2010, 475, 477).

Heinrich Hannover hat dies getan und die Notwendigkeit erkannt, dass die Anwaltschaft der Bürgerschaft ein Angebot machen muss, wenn sie deren Solidarität langfristig gewinnen will. Dass er dabei wohl einen ganz bestimmten Teil der Bürgerschaft im Auge hatte, beeinträchtigt die Richtigkeit dieses Gedankens keinesfalls.

Die Verbundenheit der beiden Organisationen wird vor allem dadurch deutlich, dass sehr viele Mitglieder eine Doppelmitgliedschaft haben. Frau Kollegin von Döllen-Korgel, die aktuelle Vorsitzende des Bremischen Anwaltvereins, geht aus dem Büro von Heinrich Hannover hervor.

### **Der Kinderbuchautor**

Viele Juristen haben ihre Liebe für schöngestige Literatur entdeckt und der Juristerei vollständig den Rücken gekehrt. Nicht so Heinrich Hannover. Er hat bezaubernde Kurzgeschichten und Gedichte für Kinder geschrieben, in denen sich dennoch seine Überzeugungen wiederfinden. Er ist ein sehr erfolgreicher Kinderbuchautor geworden und hätte sich auch ganz auf das Schreiben von Kinderbüchern verlegen können. Doch Heinrich Hannover ist Anwalt geblieben und hat trotzdem sehr vielen Kindern – und Erwachsenen - mit seinen Büchern Freude bereitet.

Wie es dazu kam, beschreibt er am Ende des Buches *Frau Butterfelds Hotel* (1994). Während des Sommerurlaubs 1965 im Schwarzwald traf Familie Hannover die Eheleute Liepman, die als Literaturagenten arbeiteten. Ruth Liepman erfuhr von den Kindern, dass der Vater ihnen jeden Abend eine Geschichte erzählte. Nachdem die eine oder andere Geschichte bereits niedergeschrieben war, nahm sie einfach einen Stoß Papier mit und knapp 30 Jahre später waren 600.000 Kinderbücher verkauft. Nicht ohne Stolz vermerkt Heinrich Hannover, dass diese Bücher, aufeinandergestapelt, ungefähr so hoch wären wie der Großglockner – und inzwischen sind weitere 18 Jahre vergangen.

Heinrich Hannover hat *Frau Butterfelds Hotel* Ruth Liepman zu ihrem 85. Geburtstag gewidmet. Ruth Liepman, Jüdin und Sozialistin, konnte in der Nazi Zeit nicht mehr in ihrem Beruf als Juristin arbeiten. Sie musste untertauchen und nach Holland fliehen. Heinrich Hannover schließt mit folgenden Sätzen: *„Wie schön, daß Ruth diese schlimme Zeit überlebt hat und trotz allem ein fröhlicher Mensch geblieben ist. Und daß ich ihr dieses Buch zum Geburtstag schenken kann. Nun wißt Ihr also, wie aus einem Rechtsanwalt ein Kinderbuchschreiber geworden ist und wem es zu verdanken ist. Und wie aus selbsterfundenen Geschichten Bücher werden.“*

**(Schlussbemerkung)**

Ich sehe es als glücklichen Umstand, dass wir gerade heute Abend, am 9. November, Heinrich Hannover mit dem Max Friedlaender Preis auszeichnen dürfen. Und vielleicht sind Sie ja jetzt auch ein wenig neugierig geworden auf die Person, das Werk und den geschichtlichen Kontext.

Spätestens seit Frank Schirrmacher, Herausgeber der FAZ, in dieser Zeitung am 15.08.2011 titelte: *„Ich beginne zu glauben, dass die Linke recht hat“*, werden Gedanken wie die von Heinrich Hannover immer mehr Gegenstand der gesellschaftlichen Diskussion, gerade im bürgerlichen Lager - allerdings aus einem ganz neuen Blickwinkel.

Lassen Sie sich von der Hannoverschen Vielfalt genauso überraschen, wie ich es bei der Recherche wurde, wenn Sie im Anschluss an unsere Feier einen Blick auf den Büchertisch werfen, den wir für Sie vorbereitet haben.

Ich freue mich sehr, mit Heinrich Hannover einen großen Kollegen zu ehren. Es ist mir große Freude und Ehre zugleich, ihm jetzt den Max Friedlaender Preis 2012 im Namen des Bayerischen Anwaltverbands zu verleihen.